

Menschen mit Handicap eine Chance gegeben

Altenzentrum in Meisenheim ist Idealbeispiel

Von Roswitha Kexel

■ **Meisenheim.** Der Fachkräftemangel ist allerorten spürbar. Diejenigen, die ihren Beruf ausüben, arbeiten teilweise am Limit, weil sie auch zeitaufwendige Routineaufgaben erledigen müssen. In Einzelfällen kann Jobinklusive, ein Fachdienst der Werkstätten Stiftung Kreuznacher Diakonie, unterstützen. Jobinklusive vermittelt und begleitet Menschen mit Handicap im Rahmen des zweiten Arbeitsmarktes.

Das Evangelische Altenzentrum Dr.-Carl-Kircher-Haus zählt seit Jahren auf vier geschickte Beschäftigte mit Behinderung. Jonas Stützel, der in der Küche arbeitet, ist der Dienstälteste, er ist bereits seit 2009 im Altenzentrum tätig. Erika Jurk kam 2013 für die Hauswirtschaft hinzu. Yannik Klein leistet seit 2015 Hausmeisterdienste. Seit 2016 unterstützt Carina Nickel die Mitarbeiterinnen in der Wäscherei. „Sie sind alle integriert ins Team, leistungsfähig und zuverlässig“, erklärt Einrichtungsleiter Simon Heinrich. Er hat Erfahrung mit Menschen mit Behinderung, da die Stiftung Kreuznacher Diakonie 25 Jahre sein Arbeitgeber war, bevor er zur Rheinischen Gesellschaft und in die Leitung des Dr.-Carl-Kircher-Hauses wechselte.

Jobcoach Matthias Absolon und Gerhard Lötsch, Leiter Inklusionsmanagement Jobinklusive, stellen immer wieder fest, dass es eine Win-win-Situation für alle Beteiligten sein kann, einem eingeschränkten Menschen eine Chance zu bieten. Denn für diese bedeute ein solcher Job in einem geschützten Rahmen nicht nur Arbeit, sie spürten auch ihre Selbstwirksamkeit und würden erfahren, welche Leistungen sie erbringen können und dass sie gebraucht werden.

„Sie sind alle integriert ins Team, leistungsfähig und zuverlässig.“

Simon Heinrich, Einrichtungsleiter des Altenzentrums Dr.-Carl-Kircher-Haus, über seine vier Beschäftigten mit Handicap

„Das produziert Zufriedenheit und Motivation“, bestätigt auch Heinrich. Es gelte, Ressourcen auszus schöpfen und Stärken zu fördern. Zudem werden Fachkräfte entlastet und können sich den unterschiedlichen, tagesaktuellen Herausforderungen widmen. Arbeitgeber profitieren unter anderem durch das Image als Unternehmen mit besonderem sozialen Engagement, und es wirkt sich finanziell in Form eines Kostenträgerzuschusses sowie auf die Ausgleichsabgabe aus, die Arbeitgeber zahlen müssen, wenn sie weniger als 5 Prozent Schwerbehinderte beschäftigen.

Bei der Vermittlung von Menschen mit Behinderung durch Gerhard Lötsch von Jobinklusive gibt es eine Praktikums- und Einarbeitungsphase zur Vorkualifizierung, die zwischen vier Wochen und zwei Jahren dauert. In dieser Zeit verlangt Jobinklusive keine Bezahlung für den Beschäftigten. Jobcoach Absolon, Fachkraft für berufliche Inklusion, hält den Kontakt zum Arbeitgeber und zum Mitarbeiter durch regelmäßige Besuche und Quartalsgespräche. Er stellt das Bindeglied zwischen Wohnen, Arbeit und Arbeitgeber des Beschäftigten mit Behinderung dar und versichert: „Der Weg zurück in die Werkstatt für behinderte Menschen ist immer da.“

Aktuell sind laut Lötsch und Absolon neun Menschen mit Behinderung in Meisenheim beschäftigt, davon vier im Dr.-Carl-Kircher-Haus. Und es sollen mehr werden. Weitere haben im Raum Baumholder, Birkenfeld, Kusel, Flugplatz Hahn eine Betätigung gefunden.

⊕ Ansprechpartner ist Gerhard Lötsch, Leiter Inklusionsmanagement Jobinklusive, Telefon 0671/920 014 203, E-Mail gerhard.loetsch@kreuznacherdiakonie.de



Sie arbeiten gut zusammen (von links): Jonas Stützel (Küche), Einrichtungsleiter Simon Heinrich, Carina Nickel (Wäscherei), Yannik Klein (Hausmeisterbereich), Gerhard Lötsch (Leiter Inklusionsmanagement Jobinklusive) und Jobcoach Matthias Absolon. Erika Jurk, die in der Hauswirtschaft tätig ist, fehlt auf dem Foto.

Foto: Roswitha Kexel